



Die beiden Parteivorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger nach ihrer Wiederwahl.

„DIE LINKE hat Rückenwind“

Wie DIE LINKE in die Offensive kommt

! Parteichef Bernd Riexinger über den Leipziger Parteitag, sein Ideal einer sozialistischen Mitgliederpartei und wie DIE LINKE in die Offensive kommt

Herzlichen Glückwunsch, du bist beim Leipziger Parteitag erneut zum Vorsitzenden von DIE LINKE gewählt worden. Was war für dich das Besondere dieser dreitägigen Zusammenkunft?

Bernd Riexinger: Trotz des Trubels bin ich mit dem Parteitag sehr zufrieden. Ich bin stolz darauf, wie viele Genossinnen und Genossen ans Mikrofon gegangen sind und tolle Reden gehalten haben. Man hat von Anfang an gespürt, dass DIE LINKE jünger geworden ist. Mit dieser Dynamik kann keine andere Partei konkurrieren. Es war spürbar, dass DIE LINKE im Aufbruch ist.

Welche Beschlüsse, die die Delegierten getroffen haben, liegen dir speziell am Herzen?

Alle Beschlüsse sind wichtig, aber besonders am Herzen liegt mir der Leitartikel, der mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde. Er hat zu einer inhaltlichen Klarstellung geführt, indem er die bisherige Flüchtlingspolitik bestärkt hat. Der Antrag definiert uns als die linke Opposition und macht klar, dass wir uns nicht damit abfinden, dass es keine linken Mehrheiten im Parlament gibt. Wir wollen und werden außerparlamentarische Bündnisse schließen mit Gewerkschaften und Sozialverbänden, auch mit linken Mitgliedern von SPD und Grünen. Gemeinsam werden wir Druck machen gegen die Politik der Großen Koalition: im Kampf für gute Arbeit und gute

Löhne, gegen die Personalnot in Krankenhäusern und Pflegeheimen und für bezahlbaren Wohnraum. Um die Resignation vieler Menschen zu überwinden, müssen wir außerparlamentarische Kämpfe führen und gewinnen. Das kann beflügeln.

Du hast auf dem Parteitag gesagt, für dein Ideal einer sozialistischen Mitgliederpartei wirst du kämpfen wie ein Löwe. Ist DIE LINKE in dieser Hinsicht auf einem guten Weg?

Ja, die Delegierten waren in ihrer Gesamtheit viel bunter, selbstbewusster und offensiver, als von den Medien oft behauptet wird. Zum Schluss haben sich die Delegierten den Parteitag angeeignet: Sie haben deutlich gemacht, dass sie die Lösung der inhaltlichen Konflikte nicht einfach an die Führung delegieren, sondern selber mitreden

und entscheiden. Wir sind auf einem sehr guten Weg.

Welcher Moment des Parteitags hat dich am meisten bewegt?

Die von den Delegierten eingeforderte Debatte am Ende des Parteitags. Letztlich haben sie erreicht, dass die Spitzen von Partei und Fraktion gemeinsam einen Verfahrensvorschlag für die weitere Diskussion unterbreiten mussten. Und sie haben deutlich gemacht, dass sich alle Führungskräfte an die demokratischen Beschlüsse der Partei zu halten haben.

In der Außenwahrnehmung überwog der Streit um die Flüchtlingspolitik. Wie geht es diesbezüglich weiter?

Die Delegierten haben sich inhaltlich positioniert und gleichzeitig deutlich gemacht, dass inhaltliche Debatten in den dafür vorgesehenen Gremien der Partei geführt werden müssen, gemeinsam mit den Mitgliedern. Genauso stelle ich mir DIE LINKE vor.

Was sind nun die wichtigsten Aufgaben für DIE LINKE?

Wir setzen mit Macht unsere Kampagne gegen den Personalnotstand in Gesundheit und Pflege fort. Wir werden den Kampf gegen prekäre Arbeit zum Dauerthema machen und uns einsetzen für gute Arbeit und gute Löhne. Auch bei der zentralen sozialen Frage der Gegenwart, der Forderung nach bezahlbarem Wohnraum, gehen wir in die Offensive. Mit Rückenwind werden wir klare Alternativen zur Politik der Großen Koalition aufzeigen.

Das Gespräch führte
Klaus Czernitzki

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine erholsame Urlaubszeit. Das nächste blättchen erscheint am 6. September.

Gysi meint...

Nicht hinterherrennen

Der CSU und der sächsischen CDU müssten eigentlich die Ohren klingen, wenn sie sich die letzten Umfragen zu den Landtagswahlen in Bayern und Sachsen anschauen. Obwohl sie alles versuchen, der AfD in praktizierter Politik und öffentlichen Verlautbarungen nach rechts entgegen zu kommen, gewinnen sie keineswegs an Zustimmung.

Die Union wird die Geister, die sie mit ihrer im Verein mit SPD, FDP und Grünen betriebenen neoliberalen Politik der immer tieferen sozialen Spaltung gerufen hat, auf diese Weise nicht los. Im Gegenteil. Wer sich bereitwillig die politische Tagesordnung von Rechtsaußen diktieren lässt, muss sich nicht wundern, wenn deren Ungeist sich verbreitet. Die Abschottung nach außen geht mit einer Art geistigem Streitverbot nach innen einher, dessen aggressive Rechthaberei eine ernsthafte Debatte in der Gesellschaft verhindert und

Gewalt das Stichwort gibt. Wenn in Deutschland Rechtsaußen wieder salonfähig gemacht wird, versagen wir alle vor unserer historischen Verantwortung und vor der Zukunft.

Viele Wählerinnen und Wähler erhoffen sich, mit der Wahl der AfD ein Signal dafür geben zu können, dass die Politik endlich wieder das tut, was sie spätestens seit den Hartz-Gesetzen vermissen – sich ihren Sorgen und Nöten zuwenden: bezahlbare Wohnungen, intakte Schulen, planbares Leben, öffentliche Sicherheit, der Arzt in der Nähe,

angemessene Löhne und Renten. Nahezu nichts davon hat die AfD in ihrem Programm.

Umso leichter sollte es eigentlich sein, sie und ihre unmenschliche, gegen das Grundgesetz verstoßende Sündenbockpolitik zu entzaubern. Doch dafür darf man ihr nicht hinterherrennen, sondern muss endlich mit einer sozialen Offensive Politik für die Menschen statt für die großen Konzerne und Banken machen. Davon jedoch ist die große Koalition weit entfernt.





Foto: Helga Pett

Eine Dampflok der Baureihe 35 (ursprünglich 23) vom VEB Lokomotivbau Karl Marx in Babelsberg im Lokschuppen in Schöne-weide.

Romantische Fahrten in historischen Zügen

Dampflokfreunde im Bahnbetriebswerk Schöne-weide



Was an Schranken bei Eltern und Großeltern Erinnerungen weckt, bei Enkeln aber oft zu großem Erstaunen führt, ist eine zischende Dampflok auf der Durchfahrt. Dass aber auf dem unter Denkmalschutz stehenden Gelände des Bahnbetriebswerk Schöne-weide noch solche Dampflok zu besichtigen sind und sogar mehrmals im Jahr nostalgische Zugfahrten stattfinden, ist dem dort aktiven Dampflokfreunde Berlin e.V. zu verdanken. Viele der 160 Vereinsmitglieder sind Eisenbahner. Ansonsten gehören Ingenieure, Handwerker, Rechtsanwälte, Architekten, Studenten, Selbständige und Rentner und sogar ein Koch dazu. Nicht wenige sind nach einer Nostalgiefahrt zum Verein gestoßen, erklärt Vereins-sprecher Holger Bajohra. Ihre beruflichen Fähigkeiten können oft im Interesse des Vereins genutzt werden, vor allem wenn es um Sicherheit und Sauberkeit der Fahrzeuge und um kleine

Reparaturen geht. Diese Nostalgiefahrten sind der große Renner des Vereins. An 50 Tagen im Jahr rollt „Else“, so der Spitzname der offiziell 52-8177 genannten Dampflok, mit ihren Wagen durch Berlin und Brandenburg, an die Ostsee, ab und an in den Harz und auf jeden Fall einmal im Jahr nach Dresden – zum großen Dampfloktreffen. Der Verein hat das Fahrtenprogramm „Berlin macht Dampf“ vor 16 Jahren aus der Taufe gehoben. Mehr als 180.000 Fahrgäste sind seitdem im Nostalgie-Zug unterwegs gewesen.

Der Verein besitzt derzeit diese eine betriebsfähige Dampflok der Baureihe 52 aus dem Jahr 1944, die seit 1998 ohne Unterbrechung für die Dampflokfreunde unterwegs ist. Für drei weitere vorhandene Dampflokomotiven fehlt allerdings derzeit das Geld für eine erforderliche Hauptuntersuchung – etwa 600.000 Euro pro Lok für jeweils acht Jahre. Neben den Dampflok gehören dem

Verein noch 14 zwei- und vierachsige Eilzug- und Personenwagen aus den 30er-Jahren, darunter Wagen der 3. und 4. Klasse mit Holzbänken sowie einige

Foto: DLF/Bajohra



Reger Betrieb wird auch dieses Mal beim Berliner Eisenbahnfest im BW Schöne-weide herrschen.

Speisewagen und eine Diesellok als Dampflokersatz, wenn das gelegentlich Funken speienden Dampfross bei Waldbrandgefahr nicht fahren darf. Wer mit der S-Bahn am Betriebsbahnhof Schöne-weide vorbeifährt, kann die alte Anlage des Bahnbetriebswerkes sehen. Seit Anfang des Jahres gehört das ge-

samte Gelände nun dem Verein. Herzstück ist der 100 Jahre alte Wasserturm, der demnächst saniert werden soll, und der halbrunde Lokschuppen mit der Drehscheibe. Nach und nach sollen nun die Gebäude wieder ihren alten Glanz erhalten.

Wichtigste Einnahmequellen des Vereins sind neben den Nostalgierreisen die Veranstaltungen auf dem Betriebsgelände wie Firmenfeiern, Filmaufnahmen und Musikveranstaltungen.

Berliner Eisenbahnfest

Am Wochenende des 15./16. September laden im BW Schöne-weide beim Berliner Eisenbahnfest mehr als 20 Lokomotiven und Wagen zum Entdecken, Mitfahren und zum Fotografieren auf der Drehscheibe ein. Direkt auf dem Festgelände beginnen Rundfahrten mit historischen Zügen, und dann kann jeder auch mal den Platz des Lokführers einnehmen. Am Sonntag, dem 14. Okto-

ber pendelt der Dampfzug wieder über den Innenring parallel zur S-Bahn und quer durch den Grunewald dreimal zwischen Berlin und Potsdam. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.berlin-macht-dampf.com oder telefonisch unter 030 - 67 89 73 40

■■ Helga Pett

Illegale Container

Nicht nur für sozialen Zweck wird gesammelt

Eigentlich soll das Sammeln von Altkleidern einen sozialen Zweck erfüllen. Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz sammeln und sortieren die gespendete Kleidung, geben sie teilweise in den Verkauf in Deutschland oder liefern die Textilien in sogenannte Entwicklungsländer, damit sie dort getragen oder anders verwertet werden können. Das eingenommene Geld soll der Entwicklungshilfe zugeführt werden. Während es schon an diesem Konzept und einigen Hilfsorganisationen, etwa Humana, umfangreiche Kritik gibt – Der Textilindustrie in den Empfängerländern würde ruinöse Konkurrenz gemacht, zu wenig Geld

käme bei den Bedürftigen an – gibt es auch rein profitorientierte Organisationen, die versuchen unter dem Deckmantel angeblicher Hilfsleistungen, Altkleider einzusammeln.

Oft geben sich diese undurchsichtigen Organisationen Namen, die den Anschein von Gemeinwohl und sozialer Tätigkeit erwecken, stellen ungenehmigt Altkleidercontainer auf und verkaufen dann die gesammelte Kleidung allein, um daraus einen privaten Gewinn zu erwirtschaften. Diese illegalen Altkleidercontainer werden vom Straßen- und Grünflächenamt unmittelbar nach Bekanntwerden überprüft und nach

Räumungsaufforderung binnen einer Woche entfernt, das schreibt das Bezirksamt auf Nachfrage von Monika Brännström (DIE LINKE). Sollten Verantwortliche feststellbar sein, so werde bei Wiederholungen Ordnungswidrigkeitsverfahren und ein Zwangsgeld von 500 Euro fällig, so das Amt. Allerdings stünden solche Container vielfach auf privaten Grundstücken von Wohnungsgesellschaften oder Supermärkten. Da habe das Amt keine Möglichkeiten einzugreifen. „Ich begrüße, dass das Amt hier so schnell eingreift, wenn bekannt wird, wo so ein illegaler Container steht. Alle, die ihre alte Kleidung spenden, sollten genau darauf achten, ob der Container von einer seriösen Organisation aufgestellt wurde. Zu erkennen ist das unter anderem daran, ob auf dem Container erreichbare und existierende

Verantwortliche angegeben sind. Im Verdachtsfall sollte eine Meldung an das Straßen- und Grünflächenamt erfolgen“, so Brännström.

■■ Joseph Rohmann

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung.

Überweisen Sie Ihre Spende bitte an: DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDE33110, Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben



Aus
dem

Rathaus

TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 242

Juli 2018

Fraktion DIE LINKE

in der BVV Treptow-Köpenick



Foto: Joseph Rohmann

Die Mieter befürchten durch den Eigentümerwechsel deutliche Mietsteigerungen.

Bürger wehren sich

Unterschriften gegen befürchtete Mieterhöhung



Dass Teile eines Wohnhauses (Hinterhaus und Seitenflügel) in der Karl-Kunger-Straße 15 verkauft werden sollen, haben aufmerksame Bewohnerinnen und Bewohner beobachtet. Die Mieterinnen und Mieter fürchten jetzt, dass durch neue Eigentümer Mieterhöhungen oder Gebäudemodernisierungen auf sie zukommen. Für viele würde das die Miete empfindlich

erhöhen. Eine Verdrängung wäre damit vorprogrammiert. Die Mieterinnen und Mieter haben sich daher mit einer Unterschriftensammlung an den Baustadtrat Rainer Hölmer (SPD) gewandt. Auch Uwe Doering (DIE LINKE), Sprecher für Stadtentwicklung, unterstützt die Forderung der Mieterinnen und Mieter und hat ebenfalls an den Baustadtrat geschrieben.

Das Gebiet rund um die Karl-Kunger-Straße ist derzeit stark von Aufwertungsprozessen (Gentrifizierung) betroffen. Deshalb wurde für diesen Bereich eine soziale Erhaltungssatzung (Milieuschutz) festgelegt. Das wiederum gibt dem Bezirk die Möglichkeit, eventuelle Modernisierungen zu begrenzen und Luxusumbau zu verhindern. Auch die Umwandlung in Eigentumswohnungen kann verhindert werden. „Ein sehr wirksames Instrument ist allerdings das bezirkliche Vorkaufsrecht im Milieuschutzgebiet. Da kann der neue Eigentümer oder Eigentümerin über eine Abwendungsvereinbarung gezwungen werden

zu versichern, dass sie oder er sich an die Ziele des Milieuschutzgebietes hält. Andernfalls nimmt der Bezirk sein Vorkaufsrecht wahr und erwirbt das Gebäude. Das kann auch in Kooperation mit Anderen, etwa einer städtischen Wohnungsgesellschaft, passieren, so dass dem Bezirk keine Kosten entstehen“, erklärt Uwe Doering.

Unlängst hatte das Bezirksamt auf Anfrage berichtet, das bezirkliche Vorkaufsrecht werde zwar geprüft, man habe sich aber in geeigneten Fällen damit zufrieden gegeben, dass die Eigentümer einen Fragebogen zu ihren Absichten ausgefüllt hätten. Dadurch habe es keinen Anlass für die Anwendung des Vorkaufsrechts gegeben.

„Dieses Vorgehen des Bezirksamtes ist deutlich zu niedrig angesetzt. In anderen Bezirken, etwa Friedrichshain-Kreuzberg, werden handfeste Verträge mit den neuen Besitzern ausgehandelt. In den Abwendungsvereinbarungen werden genaue Details festgehalten. Ob ein ausgefüllter Fragebogen im Falle eines Falles einer gerichtlichen Prüfung standhalten würde, ist mehr als fraglich“, so Doering. DIE LINKE hat daher bereits im Mai zusammen mit B90/Grüne einen Antrag eingebracht, das Vorkaufsrecht stärker wahrzunehmen. Die SPD war dem Antrag ebenfalls beigetreten. „Die bisherige Praxis des Bezirksamtes muss sich hier zum Schutze der Mieterinnen und Mieter schleunigst ändern und wir werden gemeinsam mit den Mieterinnen und Mietern aus der Karl-Kunger-Straße dafür sorgen, dass der Druck nicht nachlässt“, so Doering.

● Joseph Rohmann

Neue Sanierungen am Märchenviertel

70 Wohnungen von Planungen betroffen

Am Märchenviertel in Köpenick Nord droht neuer Ärger. Drei Gebäude sollen umfangreich saniert und wärmegeklämt werden. Die Dachgeschosse sollen zu Wohnungen ausgebaut werden, auch der Abbruch und Neubau von Balkonen ist geplant. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Mahlsdorfer Straße 59–61 / Genovevastraße 2, der Mahlsdorfer Straße 54–55 und der Mahlsdorfer Straße 56–58 fürchten nun nicht nur umfangreiche Beeinträchti-

gungen durch die Baumaßnahmen, auch rechnen sie mit steigenden Mieten, die für viele nur schwer oder gar nicht aufzubringen sind. Insgesamt sind 70 Wohnungen von den Planungen betroffen. Ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner in dem Ortsteil sind zudem Rentnerinnen und Rentner, schreibt das Bezirksamt auf Anfrage von Uwe Doering (DIE LINKE), Sprecher für Stadtentwicklung. „Insbesondere Rentnerinnen und Rentner treffen die absehbaren

Mieterhöhungen besonders hart. Ebenso wie andere Empfangende von Transferleistungen haben sie keine Möglichkeit, die steigenden Mehrkosten irgendwie auszugleichen“, erklärt Doering. „Wir werden mit allen Mitteln versuchen, die Folgen für die Bewohnerinnen und Bewohner so niedrig wie möglich zu halten. Dabei werden wir auch darüber nachdenken, ob hier vielleicht ein Sozialplan mit den Eigentümern ausgehandelt werden kann. Notfalls müssen wir schauen, ob über eine Erhaltungssatzung oder den Denkmalschutz Beschränkungen bei den geplanten Sanierungsmaßnahmen möglich sind“, verspricht Doering. Zuletzt hatte es 2013 Modernisierungsbestrebungen im benachbarten Mär-

chenviertel gegeben (das blättchen berichtete). Mit Hilfe des damaligen und in diesem Jahr verstorbenen Sprechers für Stadtentwicklung, Ernst Welters (DIE LINKE), hatten sich damals die Bewohnerinnen und Bewohner zusammenschlossen und erfolgreich für eine Rahmenmodernisierungsvereinbarung eingesetzt. So konnte die Bürgerinitiative Mittelheide-Märchenviertel erreichen, dass niemand wegen Modernisierungen das Märchenviertel verlassen musste.

„Der Erfolg der Bürgerinitiative und das Engagement von Ernst sind unser Ansporn auch in diesem Fall Erleichterungen für die Mieterinnen und Mieter einzufordern“, verspricht Doering.

● J.R.

TREPTOW-KÖPENICK

Aus dem **Rathaus**

Toilettenversorgung gesichert

Senat schloss neuen 15-Jahresvertrag mit Wall

Die Angst, keine öffentliche Toilette zu finden, weil der Senat den Vertrag mit der Wall GmbH gekündigt und ein eigenes Toilettenkonzept vorgelegt hat, hat sich erübrigt. Ende Juni hat der Berliner Senat als Ergebnis einer Ausschreibung einen neuen 15-Jahres-Vertrag mit der Firma Wall geschlossen. Doch nichts bleibt beim Alten. Es wird neue, moderne Toilettenanlagen geben und es wird mehr als bislang geben, auch in Treptow-Köpenick.

An rund 20 Standorten hat Wall bislang öffentliche Toilettenanlagen im Bezirk betrieben. Rund 30 hatte das Toilettenkonzept des Senats vorgesehen, doch es sollen noch mehr werden. Mit dem Auftrag wird das vom Senat beschlossene Toilettenkonzept umgesetzt. In dem Konzept wurde der Bedarf an öffentlichen Toiletten in Berlin unter Beteiligung aller Interessengruppen ermittelt. Nun werden ganz neue, moderne und barrierefreie öffentliche Toiletten für die wachsende Stadt Berlin errichtet und betrieben. Die bisherigen Toilettenan-



Foto: Wall GmbH

Die kommende neue City-Toilette mit Pissoir wird an einigen Standorten künftig zu finden sein.

gen der Wall GmbH werden durch neue Anlagen ersetzt. Zudem werden – dem Konzept entsprechend – erstmals zahlreiche neue Standorte mit Toilettenanlagen ausgestattet. Die Standorte sind nicht mehr abhängig von der Anzahl der Werbeanlagen, die ein Bezirk zur Verfügung stellen kann. Bereits in den nächsten zwei Jahren werden nun in einer ersten Stufe 193 neue Toilettenanlagen aufgebaut, das sind 23 Toiletten mehr als im Toilettenkonzept geplant. Vorhan-

dene Toilettenanlagen im Bestand des Landes Berlin (insgesamt 37 Anlagen) wird Wall weiter betreiben, und weitere 50 Toilettenanlagen werden weiter auf anderer Grundlage betrieben. Insgesamt ergeben sich so 280 Toilettenanlagen in der Grundversorgung für Berlin. Für die Jahre ab 2021 kann zudem als

zweite Stufe die Option für eine Erweiterung um zusätzliche 86 Toilettenanlagen ausgeübt werden. Während der zweijährigen Aufbauphase kommt es zu keiner Versorgungslücke, denn die Senatsverwaltung hat rechtzeitig dafür gesorgt, dass bis zum Aufbau der neuen Toilettenanlagen die alten Toiletten unverändert weiterbetrieben werden. Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Regine Günther: „Das Land Berlin wird mit den neuen Toilettenanlagen eine der größten und modernsten Infrastrukturen in diesem Bereich in ganz Europa erhalten. Tatsächlich gehört zu dem neuen Vertrag, dass neue Unisex-Toiletten als Modultoletten errichtet werden, die eine ansprechende und einheitliche Gestaltung aufweisen und bei Bedarf erweitert werden können. 28 Anlagen in der Stadt erhalten Wickeltische, 85 Anlagen ein zusätzliches kostenfreies Pissoir, und an 43 Standorten werden Toiletten mit mehreren Sitzplätzen errichtet. Welche und wieviele davon im Bezirk Treptow-Köpenick, wird einzeln vereinbart.

Für die Reinigung und Instandhaltung werden künftig sehr hohe Qualitätsstandards gesetzt. Deren Einhaltung wird dann – anders als bisher – regelmäßig kontrolliert. Und natürlich wird

es im Internet-Zeitalter auch eine eigene App geben. Die speziell für Berlin entwickelte Toiletten-App soll das Auffinden der nächsten öffentlichen Toilette erleichtern, den Betriebszustand (funktionsfähig, in Reparatur etc.) anzeigen, und natürlich kann man künftig mit dem Smartphone digital bezahlen, muss also kein passendes Kleingeld in der Tasche haben. Über die App kann man aber auch die Toiletten bewerten und direkt Mängel melden..

Die Wall GmbH hat sich bei einer europäischen Ausschreibung gegen mehrere Bieter aus dem In- und Ausland durchgesetzt. Möglich wurde das ganze jedoch vor allem, weil – anders als bisher – der Toilettenbetrieb völlig von den Werberechten entkoppelt wurde. Damit ging es nicht mehr um die Frage, wieviel Werbung in einem Bezirk ist, sondern beides wurde berlinweit in getrennten Verfahren ausgeschrieben. Das hat sich für Berlin gerechnet. Die Einnahmen aus der Werbung werden 350 Millionen Euro betragen, für die Toilettenanlagen werden in der verbesserten Variante 243 Millionen Euro benötigt, und auch Betrieb und Unterhalt der Brunnen ist mit 60 Millionen finanziert. Der jetzt für 15 Jahre geltende Vertrag wird also mehr Geld in die Kassen bringen bei mehr und besseren Toilettenanlagen und gleichzeitig weniger Werbeflächen. Und es sichert durch die Vergabe an Wall Arbeitsplätze in der Region.

Die Fraktion DIE LINKE in der BVV hat sich übrigens bereits seit 2014 dafür stark gemacht, dass zusätzlich zu den öffentlichen Toilettenanlagen größere Einkaufszentren und Supermärkte über öffentlich zugängliche Toiletten verfügen.

● Karl Forster

„WAY TROUGH“

Temporäres Kunstprojekt eingeweiht



Foto: Edith Karge

„WAY TROUGH“ – temporäres Kunstobjekt im Rosengarten vom französischen Künstler Pascal Brateau, der mit seinem Entwurf als Sieger im ausgeschriebenen Wettbewerb hervorging.

Seit mehreren Jahren gibt es über den Sommer ein jeweils neues temporäres Kunstwerk im Rosengarten des Treptower Parks zu sehen. In diesem Jahr ist es der „WAY TROUGH“ – was auf Deutsch etwa heißt „Der Weg durch...“. Wodurch oder wohin genau, das bleibt der Fantasie des Besuchers überlassen. Einen ganzen Sommer lang, bis Ende Oktober 2018, kann man darüber nachdenken oder diesen Weg mit seinem geheimnisvollen Ziel im wahrsten Sinne des Wortes be-

gehen und besitzen. Zugegebenermaßen um Nummern kleiner – aber immerhin – erinnert dieses jährliche Ereignis an die „Plastik und Blumen“ – Ausstellung, die es dort zu DDR-Zeiten gab und tausende Besucher anzog. Einige der Plastiken konnten damals vom Stadtbezirk angekauft werden und stehen heute noch im Park. Für einen Ankauf reichen die finanziellen Mittel heute nicht mehr aus. Die Kunstwerke aus diesem Projekt gibt es jeweils nur einen Sommer...

● E. K.

Beschlüsse

Beschlossen

VIII/0156 Begrenzung des Bolz- und Sportplatzes hinter der Grundschule am Pegasussee in Altglienicke erhöhen (SPD)

VIII/0406 Fachtag zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in der frühkindlichen Inklusionspädagogik und Jugendarbeit. (SPD, B90/Grüne)

VIII/0407 Querungshilfe im Umfeld der Archenhold-Sternwarte (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)

VIII/0412 Neues Grobscreening für Milieuschutz in Treptow-Köpenick einleiten (B90/Grüne, Beitritt: SPD)

VIII/0426 Illegalen Schrotthandel in Karolinenhof unterbinden (Ausschuss für Eingaben und Beschwerden)

VIII/0445 Breitbandausbau für Bildungseinrichtungen und Gewerbe (DIE LINKE)

VIII/0490 Sicherung von Flächen für Kitas, Schulen und andere Gemeinbe-

darfe (SPD, DIE LINKE, Beitritt: B90/Grüne)

In die Ausschüsse überwiesen

VIII/0482 Bezirkseigentum für öffentliche Nutzung sichern (DIE LINKE)

VIII/0487 Querungshilfe Kaulsdorfer Straße (DIE LINKE, B90/Grüne)

VIII/0490 Sicherung von Flächen für Kitas, Schulen und andere Gemeinbedarfe (SPD, DIE LINKE)

VIII/0491 Reinigung des Treptower Parks durch die BSR (DIE LINKE, Beitritt CDU)

VIII/0494 Automatisierte Parkhäuser für Fahrräder an S-Bahnhöfen in Treptow-Köpenick (SPD, CDU, Einzelverordnete FDP)

VIII/0497 Erhalt und Ausbau von Fraueninfrastrukturstellen in Treptow-Köpenick (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)

VIII/0499 Ärzteswegweiser aktualisieren und wieder auflegen – gedruckt und online (SPD, DIE LINKE, CDU)



Foto: Heike Kappel

Jubiläumsregatta

Am 7. Juni 1868 fand zwischen der Rohrwallinsel an der Köpenicker Müllerecke und der „Bammelecke“ in Grünau, auf der Wendischen Spree, heute die Dahme bzw. der Lange See, die „Regatta von Berlin“ statt. Verbrieft ist, dass es die erste Regatta in den deutschen Binnenrevieren war. Hundert Jahre später gingen nun am 9. Juni über 50 Traditionssegler in verschiedenen Klassen gemeinsam an den Start auf dem Wettfahrtrevier Dahme.

MUF ersetzt Notunterkünfte

Gespräch mit Senatorin Elke Breitenbach



sphäre bieten und in denen sie selbst kochen und sich versorgen können. Weitere Beispiele ist die verstärkte finanzielle Unterstützung der Beratungsstellen für besonders schutzbedürftige Geflüchtete, der Ausbau des Landesprogramms für Deutschkurse und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerken, um Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit zu bringen.

Am 19.6.2018 fand eine Bürgerversammlung im Rathaus Köpenick zu den geplanten neuen Unterkünften in Köpenick und Altglienicke statt. Wie ist der momentane Planungsstand und wie der weitere Ablauf?

Im Bohnsdorfer Weg wird zusammen mit der degewo eine Unterkunft – verteilt auf drei Gebäude – mit insgesamt 270 Plätzen in einem Wohngebiet entwickelt. Das betreffende Grundstück muss das Land Berlin erst ankaufen, bevor die Planung vertieft und in die Umsetzung gehen kann.

In der Salvador-Allende-Straße wird ein MUF auf dem Grundstück der ehemaligen Unterkunft für Geflüchtete, die zuvor als Pflegeheim genutzt wurde, errichtet. Zunächst muss das alte Ge-

bäude abgerissen werden, es wird auch geprüft, ob ein Teil des Grundstückes gleich zum Wohnen genutzt werden kann.

Welche Verbesserungen gegenüber der bisherigen Unterbringung wird die neuen Wohnungs- und Apartmentstruktur bringen?

Die Menschen mit Fluchthintergrund haben eine eigene Wohnung und damit mehr Privatsphäre als in bisherigen Gemeinschaftsunterkünften, in denen auch Küchen und sanitäre Anlagen gemeinsam genutzt werden. In „ihren vier Wänden“ können sie ihr Leben in Berlin eigenständig gestalten, Beratungsangebote vor Ort unterstützen sie dabei.

Unterscheidet sich die geplante Wohnbebauung von anderer preisgünstiger Wohnbebauung und was ist in Zukunft mit den Wohnungen dort geplant?

Es handelt sich um ganz normale Wohnungen, die wir schnellstmöglich allen Berlinerinnen und Berlinern zur Verfügung stellen wollen.

Einige Anwohnerinnen und Anwohner haben Sorge, dass es durch viele neue Menschen in ihrem Kiez zu Problemen kommen könnte. Kannst Du diese Bedenken zerstreuen?

Ich war in letzter Zeit auf vielen Anwohner*innen- und Bürger*innen-Versammlungen, an denen immer auch ein Vertreter der Polizei Berlin anwesend war. Die Aussage war stets, dass sich nach einer Eröffnung einer Unterkunft für Geflüchtete die Kriminalität im Um-

feld nicht gesteigert hat. Dennoch bedeutet jedes neue Gebäude mit neuen Bewohner*innen immer eine Veränderung für die Umgebung, der sollte man sich stellen und durch Begegnungen Vorurteilen und Ängsten entgegen treten.

Was wird getan, damit in der Nähe ausreichend Infrastruktur, etwa Kitas und Schulen, geschaffen wird?

Für jede Unterkunft wird eine Sozialraumanalyse erstellt, die auch Auskunft über die Defizite in der Infrastruktur gibt. Der Senat und die Bezirke können hier noch nachsteuern, da wir uns in einer sehr frühen Planungsphase für die MUF 2.0 befinden. Das ist eine gesamtstädtische Aufgabe, die ohnehin im Rahmen der „Wachsenden Stadt“ Berlin anzugehen ist.

Wie werden die Anwohnerinnen und Anwohner in die weiteren Planungen einbezogen und über den aktuellen Stand informiert?

Wenn ein geplantes Bauvorhaben einen Planungsstand erreicht hat, bei dem der Senat tatsächlich die Fragen der Anwohner*innen nach der Gestaltung, Anbindung, Größe und Zeitablauf der Planung beantworten kann, werden gemeinsam mit dem Bezirk Informationsveranstaltungen mit den Bezirken organisiert. Über die gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungen bei Erstellung eines Bauungsplanes können Anwohner*innen einbezogen werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

„ Hallo Elke, welche Verbesserungen konntest Du bisher als Senatorin für die Versorgung von Asylbegehrenden und Geflüchteten erreichen?

Es konnten zwischenzeitlich alle prekären Notunterkünfte in Turnhallen und in Bestandsgebäuden geschlossen werden, die Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften umziehen, die mehr Privat-

Information statt Pöbel-Plattform

Senatorin Breitenbach im Rathaus Köpenick

Am 19.06. war es so weit: Berlins Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Elke Breitenbach, Bezirksbürgermeister Oliver Igel sowie Vertreter des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie der städtischen Wohnungsbaugenossenschaften im Ratssaal des Rathaus Köpenick. Das Bezirksamt hatte zur „Informationsveranstaltung zur Standortplanung bestehender und ge-

planter Unterkünfte zur Unterbringung Geflüchteter in Treptow-Köpenick“ geladen, etwa 100 Bürgerinnen und Bürger sind ihr gefolgt.

Zunächst erklärte Bezirksbürgermeister Igel die Situation der aktuellen und - sofern schon bekannten - zukünftigen Unterbringung geflüchteter Menschen hier im Bezirk. Danach stellte Senatorin Breitenbach diese Informationen in den landesweiten Kontext und erklärte ihr Integ-

rationskonzept. Besonders zu beachten ist dabei, dass angestrebt ist, bei möglichst vielen Objekten nicht nur geflüchtete Menschen unterzubringen, sondern auch „normale Bürger“.

Nach der Präsentation folgten zahlreiche Bürgerfragen, bei denen leider einige missbraucht wurden, um mehr oder weniger offen rassistische Positionen zu proklamieren. Die Referenten blieben aber stets ruhig und haben trotz vieler

Zwischenrufe und Unterbrechungen es immer geschafft, die Fragen sachlich zu beantworten.

Apropos offen rassistisch: Dennis Henkel, Vorsitzender der AfD-Fraktion in der BVV hat nach der Veranstaltung unter anderem uns (Linksjugend, d.Red.) im Internet als „teils bezahlte links-grüne Jubel-Perser“ diffamiert. Auf unsere Nachfrage, woher er denn wisse, ob wir bezahlt wären, konnte er leider genauso wenig antworten wie auf die Frage, wo wir denn unser Geld abholen könnten. Schade.

● Kai Martin / Linksjugend

Wie weiter mit dem Spreepark?

Projekt von stadtweiter Strahlkraft

„Wie weiter mit dem Spreepark?“ Dies diskutierten am 18. Juni 2018 mit der Abgeordneten Katalin Gennburg im Figurentheater Grashüpfer im Treptower Park: Katja Lucker (Geschäftsführerin Musicboard Berlin GmbH), Katja Assmann (Künstlerische Leitung ZKR – Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum der Grün Berlin GmbH), Lukas Drenstedt (Clubcommission Berlin) sowie Dr. Manfred Mocker (Bürgerkomitee Plänterwald). Wir wollen die am 25. Mai durch den Senat und Grün Berlin GmbH vorgestellte Rahmenplanung diskutieren: Wie werden künftig Nutzer*innen-gruppen einbezogen? Wer entscheidet darüber, was als Kunst im künftigen „Kunst- und Kulturpark“ zu sehen sein wird? Welche Wege führen zum Spreepark und für wen wird er gemacht? In der Diskussion mit gut 50 Anwohner*innen, Mitgliedern von Initiativen

und interessierten Bürger*innen stellte sich heraus, dass sie selbst auch weiterhin eine aktive Beteiligung an der Entwicklung des Spreeparks einfordern, insbesondere bei den strittigen Punkten Umzäunung, Eintrittsgelder, Beteiligungskonzepten bei Kunst und Kultur und der Verkehrsplanung. Der Ausbau des Dammwegs auf Hauptstraßenniveau und die Schaffung von Parkplätzen im Landschaftsschutzgebiet wurden vehement abgelehnt. Konsens der Anwesenden war, dass der Spreepark über die Bezirksgrenzen hinaus ein Projekt von stadtweiter Strahlkraft ist. Einmal mehr wurde das Problem deutlich, dass die Rahmenplanung der Grün Berlin (vertreten durch das Land) als Grundlage für die Schaffung von Baurecht (Schaffung durch den Bezirk) auf dem Gelände erhalten soll, obwohl die Details der Nutzung nach Aussage von Grün Berlin der-

Foto: Carolin Moje



Reges Interesse zeigten die Besucher der Diskussionsveranstaltung über die Zukunft des Spreeparks.

zeit noch weitgehend ungeklärt sind. Es geht nun darum sicherzustellen, dass der Park für die verschiedenen Nutzergruppen niedrigschwellig zugänglich bleibt und alternative Konzepte ausgetestet werden können. Gerade in Zeiten permanenter Verknappung und Inwertsetzung öffentlichen und teilöffentlichen Raums muss dieser für alle sinnvoll und kreativ nutzbar und ausgeweitet werden. Im Rahmen der Arbeit in Abgeordnetenhaus und Wahlkreis setzt sich das Büro von Katalin Gennburg dafür ein, dass 1.) die Sanie-

rung des Eierhäuschens Priorität wird, dass 2.) 1/3 des Parks von Initiativen z. B. genossenschaftlich entwickelt werden kann und die kritischen Punkte Verkehr, Umzäunung und Eintritt im Abgeordnetenhaus auf die Agenda kommen. Die Aussagen der Grün Berlin, dass die bisherige Rahmenplanung eine Beteiligung weiterhin ermöglicht und wichtige Gestaltungsmöglichkeiten im Spreepark noch offen sind, begrüßen wir und nehmen sie beim Wort.

■ ■ Carolin Moje

Erinnern im öffentlichen Raum

Interventionen zum 85. Gedenken an die Opfer der „Köpenicker Blutwoche“



Foto: Edith Karge

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung auf dem Platz des 23. April (an der „Faust“) durch Karsten Troyke, dessen Urgroßvater Götz Kilian ebenfalls Opfer der Gewaltaktion der SA war

Vom 21. bis 26. Juni 1933 verschleppten und misshandelten SA-Einheiten meh-

ten sich mitunter oder waren Nachbarn. Ziele der Menschenjagd der SA waren

rere hundert politisch Andersdenkende und Juden, wobei mindestens 23 Menschen starben. Ziel der Menschenjagd der Auslöser für die Verhaftungen war das reichsweite Verbot des Deutschnationalen Kampfringes und der SPD. Nachdem das SPD-Mitglied Anton Schmaus in Notwehr drei SA-Männer erschossen hatte, eskalierte die Gewalt. Doch die „Köpenicker Blutwoche“ fand keineswegs im Verborgenen statt, sondern war für viele Menschen sichtbar und hörbar. Betroffene und Beteiligte kann-

Kommunisten, SPD-Mitglieder, Gewerkschafter, Christen oder wer sonst noch nicht in den Kram passte. So stellt sich immer wieder die Frage, welche Handlungsspielräume die Zivilgesellschaft hatte und hat, damals und heute.

Im ehemaligen Köpenicker Amtsgerichtsgefängnis, das eine zentrale Rolle für die Durchführung der NS-Gewaltaktion spielte, ist heute die Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche eingerichtet.

Anlässlich des 85. Jahrestages der „Köpenicker Blutwoche“ am 21. Juni 2018 fanden Interventionen im öffentlichen Raum statt, um an die Opfer der ersten großangelegten Gewaltaktion der Nationalsozialisten zu erinnern.

Organisiert wurde das in enger Kooperation der Museen Treptow-Köpenick und des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. Einbezogen waren erstmalig auch quer durch die Fraktionen Mitglieder der BVV Treptow-Köpenick, die an ganz konkreten Orten des Gedenkens aufmerksam machten und Fragen interessierter Bürger zu den damaligen Ereignissen beantworteten.

Traditionell fand die Gedenkkundgebung des VVN/BdA auf dem Platz des 23. April in Köpenick statt, zu der sich ebenfalls viele Menschen versammelt hatten, um an die Opfer der Köpenicker Blutwoche zu erinnern.

● Edith Karge

Sprechstunde

stellv. Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Soziales und Jugend Gernot Klemm

Di., 17.7.2018, 16–17.30 Uhr
Groß-Berliner Damm 154,
12489 Berlin, Raum 122.
Anmeldung telefonisch unter
(030) 90297-6100

KONTAKT

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Mo, Mi, Do 15.00–18.00 Uhr
Dienstag 12.00–17.00 Uhr
Freitag 10.00–13.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Anja Boensch, Bernhard Brügger, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26. Juni 2018. Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Do. 6. Sept. 2018. Redaktionsschluss dafür: 28.8.18

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag + Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 15.45 Uhr
geschlossen am 31. Juli u. vom 6. – 10.8.

Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 407436 38
Fax (030) 407436 39

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr 10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 21.00 Uhr

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA

Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. (030) 80932758
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

Öffnungszeiten:

Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 17.00 Uhr

Sprechzeiten vor Ort: Jeden 3. Montag im Monat von 14.30 – 16.00 Uhr sowie nach Absprache (um vorherige Anmeldung wird gebeten)

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800
Fax (030) 65940 801
buergerbuero@carsten-schatz.de

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do 10.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Mo, Mi 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 16.15 Uhr

Urlaubsschließzeit: 6.7.–6.8.18

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Anja Boensch, Bernhard Brügger, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26. Juni 2018.
Redaktionsschluss für Ausgabe Sept.: 28.8.18
Ausgabetag blättchen 243: Do. 6. Sept. 2018
Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Initiativen der Fraktion

Die BVV-Fraktion DIE LINKE hat auch im Juni eine Reihe von Initiativen gestartet. Hier ein kurzer Überblick:

- „Das Bezirksamt soll systematisch überprüfen, wo in Treptow-Köpenick Flächen benötigt werden und eine Strategie entwickeln, wie Gelände gesichert werden können. Das kann über Ausweisungen in Bebauungsplänen passieren oder über gezielten Ankauf von Flächen“, so Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE. So sollen Flächen für den zukünftigen allgemeinen Bedarf wie Schulen, Kitas und andere Gemeinbedarfseinrichtungen gesichert werden
- Der „Ärztewegweiser Treptow-Köpenick“ soll noch im Jahr 2018 zu aktualisiert und wieder aufgelegt werden. Er soll auch Anfahrtswege, Hinweise auf Barrierefreiheit und Sprachkenntnisse in der Praxis enthalten. Zusätzlich soll auch eine Online-Ausgabe umgesetzt werden.
- Das Bezirksamt soll sich bei der zuständigen Senatsverwaltung und der Berliner Stadtreinigung (BSR) dafür einsetzen, dass der Treptower Park, wie der Luisenhain, Müggelpark und der Schlesische Busch, so schnell wie möglich dauerhaft durch die BSR gereinigt wird.



Volksolidarität unterwegs. Diesmal war das Ziel der Deutsche Bundestag im historischen Reichstagsgebäude.

Unser Besuch im Bundestag

Engagiert für ein demokratisches Gemeinwesen

Ein wichtiger Teil der Tätigkeit der Volksolidarität sind auch gemeinsame Veranstaltungen wie Spielenachmittage, Fahrradtouren, Bowlingwettbewerbe, Tagesfahrten, Dampferausflüge, Museumsbesuche, Sommerfeste, Frauentags- und Weihnachtsfeiern. Das Motto „Gemeinsam, nicht einsam“ steht bei der Ortsgruppe 92 nicht nur auf dem Papier – sie versuchen es zu leben.

Ein besonderer „Ausflug“ war nun der Besuch im Deutschen Bundestag, eingeladen von der Fraktion „DIE LINKE“.

wir gratulieren im Juli und August zum Geburtstag

im Juli

- 104. Johanna Seifert
- 95. Ingeborg Dummer
- 94. Gerhard Kiesler, Johanna Prielzel
- 93. Manfred Berger
- 92. Helene Körner
- 91. Wolfgang Linke
- 90. Ruth Glatzer, Ursula Pockradt, Klaus Wiedemeyer,
- 85. Eberhard Fischer, Wolfgang Ignaszewski
- 80. Horst Knuth, Günther Koppehele, Thomas Wegert
- 75. Renate Mahler
- 70. Bernd Güntsch, Andreas Schaack
- 65. Dagmar Geselle, Gisela Weise

- Der Autoverkehr auf der Kaulsdorfer Straße nimmt immer mehr zu. Gerade im Abschnitt vor dem S-Bahnhof Köpenick, in Höhe der Gabelung Kaulsdorfer Straße und Alte Kaulsdorfer Straße, ist eine Überquerung für zu Fuß Gehende oft schwierig. Deshalb soll die Einrichtung einer Querungshilfe auf der Kaulsdorfer Straße, Richtung Bahnhof Köpenick, vor der Einmündung der Alten Kaulsdorfer Straße erfolgen.

im August

- 99. Johanna Naumann
- 93. Siegfried Forberger
- 91. Hans-Joachim Preußler, Ruth Scheibe, Willi Züge
- 90. Ruth Leyk, Hildergard Reich, Günther Schmidt
- 85. Werner Benkenstein, Christel Kapinos, Karla Schwuchow, Hannes Stark
- 81. Annelore Baruschka
- 80. Dorit Kunze
- 75. Barbara Mergen
- 70. Stefan Gittel, Axel-Rainer Hildebrandt, Martin Scheele
- 65. Petra Megow

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine erholsame Urlaubszeit. Das nächste blättchen erscheint am 6. September.

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi, MdB

Dienstag, 21.8. von 14–18 Uhr
im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28 in 12439 Berlin. Anmeldungen bitte bei André Schubert unter 63 22 43 57
Urlaubsschließzeit: 6.7.–6.8.18

Katalin Gennburg, MdA

Wahlkreisbüro Moosdorfstraße 7–9,
Dienstag 17. Juli, 16–18 Uhr:
Hartz IV-Beratung
Dienstag 17. Juli, 18–20 Uhr:
Mietrechtsberatung
Anmeldung unter Tel. 80932758
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

Carsten Schatz, MdA

Donnerstag, 23. August 17–19 Uhr
Bürgerbüro Carsten Schatz, Friedrichshagenerstraße 1a,
Donnerstag, 6. September 17–19 Uhr
Kiezklub Rahnsdorf, Fürstenwalder Alle 362 / Ecke Lutherstraße

der GroKo konnten die Meisten ehrlich zustimmen. Die vorgesehene Zeit für die Diskussionsrunde verging leider zu schnell, sicher wäre es interessant gewesen, noch mehr über das Leben und Wirken Dr. Gysis zu erfahren. Ein Besuch der Reichstagskuppel konnte leider wegen Reinigungsarbeiten nicht erfolgen. Eine große Stadtrundfahrt, besonders orientiert an politischen Gesichtspunkten, entschädigte dafür.

Christa Harenberg



Foto: André Schubert

Nie wieder braune Straße

Sachbeschädigung und Hakenkreuz-Schmierereien

In der Nacht zum 24. Juni wurde die Shisha-Bar „Red Lounge“ in der Brückenstraße in Schöneeweide großflächig mit Hakenkreuzen besprüht. An die Ladenfront wurden zwei große Hakenkreuze mit einem Durchmesser von ca. 1,5 m gesprüht, im Hausflur wurde die Tür des Ladens mit einem Hakenkreuz mit einem Durchmesser von ca. 1,5 m besprüht.

Die Jalousie des Ladens im Hinterhof wurde versucht zu öffnen und dabei beschädigt, darüber hinaus wurden die Schilder der Bar an der Ladenfront abgerissen. Der Geschäftsführer von „Red Lounge“ sagte dazu: „Wir leben und arbeiten schon seit mehreren Jahren im Kiez, da sind rassistische Pöbeleien leider nichts Neues für uns. Aber das, was jetzt passiert ist, war schon krass. Wir werden uns davon nicht unterkriegen lassen!“

Jahrelang war die Brückenstraße in Schöneeweide ein Treffpunkt von Neonazis aus Berlin und ganz Deutschland. So gab es eine eigene Kneipe (Zum Hen-

ker) und ein getarntes Waffengeschäft (Hexogen). Auch der Betreiber eines Spätkaufs war zeitweise der Neonazi-Szene zuzurechnen.

Nachdem der Spätkauf auszog, stand der Laden einige Monate leer und wurde dann von Anwohnern als Shisha-Bar wieder eröffnet. Nachdem letzten Freitag die Eröffnung gefeiert wurde, folgte die Reaktion der Neonazis am Samstag.

Dazu sagt Lars Düsterhöft, Sprecher des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick, dem auch das Bezirksamt Treptow-Köpenick angehört: „Jahrelang haben wir dafür gekämpft, dass Schöneeweide kein Rückzugsort für Neonazis mehr ist. Jedem Versuch, dies umzukehren, werden wir uns entgegen stellen. Unser verstorbener Freund Hans Erxleben schrie den Nazis entgegen: ‚Euer Hass ist mein Antrieb!‘ Das gilt auch für uns! Wir stehen an der Seite der Betroffenen und hoffen, dass die Polizei alles Nötige tut um den Fall schnellstmöglich aufzuklären.“

Ausstellung Partnerschaft

20 Jahre Albinea – Treptow-Köpenick

Eine Ausstellung des Treptower Künstlers Werner Laube anlässlich des Jubiläums 20 Jahre Partnerschaft zwischen Albinea (Italien) und Treptow-Köpenick wurde im Bürgerbüro Gregor Gysi durch den Bundestagsabgeordneten eröffnet. Sie wird bis Ende Oktober dort zu sehen sein. Laube hatte kürzlich für seine Geschichte „Mein Traum von Spitzbergen“ den zweiten Preis im Lesergeschichten-Wettbewerb der Redaktions der Tageszeitung „neues

deutschland“ gewonnen. Laube hatte seit jeher ein Faible für den hohen Norden. Seine Geschichte erzählt davon, wie er sich den Jugendtraum im reifen Mannesalter endlich erfüllte. Wenn gleich sich Verlagsleiter Olaf Koppe, der sie im Wettbewerb vorlas, redlich Mühe gab, einen Hauch von arktischer Kälte in den tropischen Münzenbergssaal zu transportieren, gelang ihm das angesichts der sommerlichen Temperatur nicht so recht.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Mo 9.7. | 14 Uhr Beratung der AG Seniorenpolitik beim Bezirksvorstand DIE LINKE über aktuelle Fragen der Seniorenpolitik, Schwerpunktthema: Pflegekampagne, Gäste aus Vereinen Verbänden und Basisorganisationen sind wie immer herzlich willkommen. Wir freuen uns auch sehr über neue ständige Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die AG, Bürgerbüro Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Do 12.7. | 17 Uhr Tierschutz in Berlin, Diskussion über Wildtiere in Zirkussen, Katzenkastrationsverordnung und Pferdekutschen, mit Ines Krüger, Vorsitzende Tierschutzverein für Berlin und Michael Efler, tierschutzpolitischer Sprecher Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus, Kommunalpolitisches Forum, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Mo 13.8. | 14 Uhr Beratung der AG Seniorenpolitik beim Bezirksvorstand DIE LINKE über aktuelle Fragen der Seniorenpolitik, Gäste aus Vereinen Verbänden und Basisorganisationen sind wie immer herzlich willkommen. Wir freuen uns auch sehr über neue ständige Mitstreiterinnen und

Mitstreiter für die AG, Bürgerbüro Brückenstraße 28, 12439 Berlin

RAT UND TAT

Mo 13.8. | 17 Uhr Rechtsanwalt Kay Füblein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es kann aber eine Einschätzung in Ihrer Angelegenheit gegeben werden und Sie erhalten Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind. Anmeldung per mail (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch 030-63 22 43 57 Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KULTUR UND UNTERHALTUNG

So 5.8. | 15 Uhr Kunstpfad Treptower Park (Führung). Eine Route entlang der Skulpturen. Dauer ca. 90 min. Treffpunkt: hinterer Ausgang S-Bahnhof Treptow

Di 10.7. | 19 Uhr Sommerauftakt mit dem QuaTrio+: Roter Mohn trifft grünen Kaktus. Musik der 1920er bis 40er Jahre mit Marianne Schröder

und Reno Döring (Gesang), Martin Lotz (Klavier), Walter Somieski (Schlagzeug) und Achim Krosch (Bass). Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16

Mi 15.8. | 10-12.30 Uhr Lesen im Park - eine Veranstaltung für Kinder in der Mittelpunktbibliothek Köpenick Eintritt frei. Um Voranmeldung wird gebeten. Tel. 902 97 34 18

Di 17.8. | 19 Uhr Vernissage „Die Sonne blendet“. Plastiken von Gertraud Wendlandt und Malerei von Jana Slawinski. Kulturbundgalerie Treptow, Ernststraße 14/16

Do 19.7. | 14 Uhr KULTURCAFÉ FÜR SENIOREN, Kulturzentrum Schöneeweide

Sa 25.8. | 15 Uhr Sommerfest im Garten zum 450. mit Livemusik von LION O. KING. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16,

Sa 25.8. | 10-18 Uhr Katzensommerfest mit Medientrödel in der Mittelpunktbibliothek Köpenick

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Di 28.8. | 17.30 Uhr Bezirksvorstand, Beratung mit Mitgliedern, die in Vereinen und Verbänden organisiert

sind, Allendeweg 1, 12559 Berlin
Mo 3.9. | 17 Uhr Basistreffen, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Landesarbeitsgemeinschaften

Mo 2.7. | 18.45 Uhr LAG Netzpolitik Bürgerbüro, Schierker Straße 26, 12051 Berlin

Do 5.7. | 18.30 Uhr LAG Politische Bildung, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Mi 18.7. | 19 Uhr LAG Bürgerrechte und Demokratie, Schierker Straße 26, 12051 Berlin

Do 19.7. | 19 Uhr LAG Drogenpolitik, Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

Di 24.7. | 18.30 Uhr LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Do 2.8. | 18.30 Uhr LAG Politische Bildung, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

So 5.8. | 15 Uhr LAG Wirtschaftspolitik, Weidenweg 17, 10249 Berlin

Mi 15.8. | 19 Uhr LAG Bürgerrechte und Demokratie, Schierker Straße 26, 12051 Berlin

Sa 18.8. | 14 Uhr Sommergrillen der LAG Queer, Stadtpark Zossen

Di 28.8. | 18.30 Uhr LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin